

Wohin du auch gehst

Taufgottesdienst · 4. Oktober 2026 · Kirche Küsnacht

«Und sieh, ich bin mit dir und behüte dich, wohin du auch gehst, und ich werde dich in dieses Land zurückbringen. Denn ich verlasse dich nicht, bis ich getan, was ich dir gesagt habe.»

Genesis 28,15 · Zürcher Bibel (2007)

Es gibt einen Moment, den alle Eltern kennen. Das Kind schläft endlich. Man steht am Bett, im Halbdunkel, und schaut nur. Und irgendwo in diesem Schauen steckt eine Frage, die man nie ausspricht: Wie soll das gehen? Wie soll ich dich behüten, wenn du einmal dorthin gehst, wo ich nicht mitkommen kann?

[en français]

Il y a un moment que tous les parents connaissent. L'enfant s'endort enfin. On reste près du lit, dans la pénombre, et on regarde. Et dans ce regard se cache une question qu'on n'ose pas dire: comment vais-je faire ? Comment te garder, quand tu iras un jour là où je ne peux pas t'accompagner ?

«Wohin du auch gehst.» Diesen Satz hat die Familie als Taufspruch gewählt. Ich verstehe gut, warum. Es ist ein Satz für Menschen, die loslassen werden müssen und noch nicht wissen, ob sie es können.

[en français]

«Partout où tu iras.» C'est la parole que la famille a choisie pour ce baptême. Je comprends pourquoi : c'est une parole pour ceux qui doivent laisser partir un jour, sans savoir maintenant s'ils en seront capables.

I.

Der Taufspruch stammt von einem, der davonläuft. Jakob ist auf der Flucht. Er hat seinen alten, fast blinden Vater getäuscht und seinen Bruder Esau um den Segen¹ gebracht. Esau

nimmt sich in seinem Herzen vor, ihn dafür zu töten². Jakob rennt, so weit ihn die Füsse tragen, bis die Sonne untergeht.³

Stellt euch diesen Abend vor. Er ist allein. Er weiss nicht, ob er je zurückkehren darf. Er hat kein Dach und keine Decke, nur einen Ort⁴, auf den er zufällig stösst⁵. Er legt sich hin, den Kopf auf einen Stein.

Und in dieser Nacht träumt er. Er sieht eine Treppe⁶, die vom Boden bis in den Himmel reicht, und Boten Gottes⁷ gehen auf ihr auf und ab, als wäre das das Selbstverständlichste der Welt. Dann steht der HERR vor ihm. Er fragt nicht: Was hast du getan? Er sagt nicht: Jetzt musst du dich bessern. Er sagt: «Ich bin mit dir⁸ und behüte dich⁹, wohin du auch gehst¹⁰.»

Behüten: So übersetzt die Zürcher Bibel. Gemeint ist das, was ein Hirte tut, der nachts bei seiner Herde bleibt. Was ein Torwächter tut, der nicht einschläft. Jemand schaut genau hin, damit dem Anvertrauten nichts geschieht. Gott sagt dieses Wort einem Mann, der es nicht verdient hat, vor jeder Reue und vor jedem Versprechen.

Und wie antwortet Jakob? Er erschrickt: «Wie furchtbar ist diese Stätte!»¹¹ Und dann verhandelt er. Wenn du mich wirklich behütest¹², sagt er, auf diesem Weg¹³, und mir Brot zu essen gibst und Kleider zum Anziehen¹⁴, dann soll der HERR mein Gott sein. Dabei hat Gott ihm eben Land versprochen, Nachkommen ohne Zahl und Segen für alle Sippen der Erde. Und Jakob bittet um Brot und Kleider. Ich mag ihn dafür. Er ist uns so ähnlich. Wenn etwas zu gross ist, um es zu fassen, machen wir es klein, damit wir damit umgehen können.

II.

Was heisst denn «behüten»? Der Psalm, den wir am Anfang gebetet haben, gibt darauf eine lange Antwort. In acht Versen kommt das Wort sechsmal vor.¹⁵ Der HERR ist dein Hüter.¹⁶ Er schläft nicht. Er ist dein Schatten¹⁷ zu deiner Rechten. Er lässt deinen Fuss nicht wanken. Es ist ein Lied für Menschen, die unterwegs sind.¹⁸

Aber schaut, was der Psalm nicht sagt. Er sagt nicht: Es wird nichts geschehen. Da sind Berge, da ist die Sonnenglut, da ist die Nacht. Die Gefahren werden nicht wegerklärt. Da wird ein Kind hinfallen und sich das Knie aufschlagen. Da wird es in der Schule am Rand stehen, sich

verlieben und verlassen werden. Behüten heisst nicht: Dir wird nichts geschehen. Behüten heisst: Du bist nicht allein, wenn etwas geschieht.

Ich denke an einen Vater am ersten Schultag. Er steht am Rand des Pausenplatzes. Er darf nicht mit hinein. Er schaut seiner Tochter nach, bis die Tür zufällt, und bleibt noch einen Moment stehen. Er kann nicht verhindern, dass ihr in diesem Gebäude etwas zustösst. Aber er kann etwas anderes: dafür sorgen, dass sie weiss, dass da einer wartet, wenn sie herauskommt.

Und ich denke an eine Mutter, die das vor mehr als sechzehnhundert Jahren erlebt hat. Sie hiess Monika, und ihr Sohn Augustinus war ihr grösster Kummer. Er ging Wege, die sie nicht mitgehen konnte, und sie konnte nichts tun als weinen und beten. Später, als er längst ein berühmter Mann war, hat er aufgeschrieben, dass Gott ihre Tränen nicht verachtet hat. Und er hat einen Satz geschrieben, den ich bedeutsam finde: Gott sorgt für jeden einzelnen von uns, als sorgte er für ihn allein, und für alle, als wären sie nur einer.¹⁹

Und als Monika selbst viele Jahre später fern der Heimat im Sterben lag, hat sie gesagt: «Von Gott ist nichts fern.»²⁰ Wohin du auch gehst, bist du nicht allein.

Die Philosophen²¹ sprechen von der Geworfenheit des Menschen: Wir werden in eine Welt geworfen, die wir uns nicht ausgesucht haben, in eine Zeit, eine Familie, einen Körper, und niemand fragt uns vorher. Das klingt kalt, aber ich finde es ehrlich. Die Taufe widerlegt dies nicht, sie antwortet aber darauf: Ja, du bist in die Welt gestellt worden, ohne gefragt zu werden. Aber du bist nicht ins Leere geworfen. Du wirst gehalten.

III.

Und nun hören wir noch eine dritte Stimme. Am Ende des Matthäusevangeliums steht der Satz, den wir vorhin bei der Taufe gehört haben: «Ich bin bei euch alle Tage.» Er ist ein Echo von Beth-El. Und er steht nicht zufällig am Schluss: Matthäus hat sein Evangelium mit dem Namen Immanuel begonnen, «Gott mit uns», und er beschliesst es mit diesem Satz.²² Alles dazwischen liegt in dieser Klammer.²³

Aber schaut, wer hier angesprochen wird. In Beth-El war es ein einzelner Flüchtling. Dort ist es eine kleine, verunsicherte Gruppe. Hier eine Gemeinde. Und damit sind wir gemeint. Ihr,

die Eltern. Ihr, die Grosseltern und Paten, die ganze Gemeinde! Wir alle, die wir heute hier in dieser Kirche sitzen.

Der reformierte Heidelberger Katechismus fragt, ob man auch junge Kinder taufen soll, und er antwortet mit einem Ja: weil sie wie die Erwachsenen in den Bund Gottes und seine Gemeinde gehören.²⁴ Nicht erst, wenn sie es verstehen. Nicht erst, wenn sie es verdient haben. Sondern jetzt: dazugehören.

Denn Gott behütet nicht an uns vorbei. Er behütet durch uns hindurch. Augustinus hat lange nicht gemerkt, wer da zu ihm sprach. Er hörte die Ermahnungen seiner Mutter und fand sie lästig. Erst später erkannte er: Es waren Gottes Worte, die er ihm durch die Mutter ins Ohr geflüstert hat.²⁵ So geschieht es oft. Durch eine Hand, die gehalten wird. Durch ein «Komm, erzähl» am Küchentisch. Durch eine Patin, die an den Geburtstag denkt, auch in einem Jahr, in dem alles zu viel ist. Durch Grosseltern, bei denen man sein darf, wie man ist. Durch Menschen, die einem Kind sagen: Du kannst zu uns kommen, mit allem.

Vorhin habt ihr euer Ja gegeben, mit Gottes Hilfe. Ich glaube, dieses Ja ist das, worauf es ankommt. N. wird es später einmal spüren, ohne zu wissen, woher es kommt: dass da einer war.

Synthese

Drei Menschen haben wir heute gehört: einen Flüchtling in der Nacht, einen Pilger unterwegs, eine Gemeinde am Ende eines Evangeliums. Allen dreien gilt derselbe Satz. Er verlangt keine Vorleistung, er verspricht keine Sicherheit. Aber er verspricht Gegenwart.

Augustinus blickt auf sein Leben zurück, auf ein Leben voller Umwege, und sagt zu Gott: «der du schon damals mein Hüter warst».²⁶ Schon damals. Man merkt es oft erst hinterher.

Ich weiss nicht, wohin N. gehen wird. Ich weiss nicht, was für Nächte vor ihr liegen, und auch nicht, wann sie diesen Satz zum ersten Mal wirklich braucht. Vielleicht erst als Erwachsene, in einer Nacht, in der sie nicht weiterweiss. Und vielleicht sagt sie dann, was Jakob am Morgen danach gesagt hat: «Fürwahr²⁷, der HERR ist an dieser Stätte, und ich wusste es nicht.» AMEN

Anmerkungen

1. Hebräisch בְּרָכָה (*berakha*): «Segen». BHS Gen 27,41 (der Segen, mit dem der Vater Jakob gesegnet hatte).
2. BHS Gen 27,41: Esau «trägt Jakob den Segen nach» (Verb שָׂטַם, *satam*) und spricht «in seinem Herzen» (בְּלִבּוֹ, *be-libbo*) davon, ihn zu töten.
3. Textgrundlage: Zürcher Bibel (2007); Biblia Hebraica Stuttgartensia (2003); Novum Testamentum Graece, 28. Aufl. (2012); zu *paga* Brown/Driver/Briggs, Lexicon, s. v. פָּגַע. Vollständige Angaben in der Bibliographie.
4. מָקוֹם (*maqom*): «Ort», BHS Gen 28,11.17. Nach Vers 19 hiess die Stadt zuvor Lus (לֹז, *Luz*); Jakob nennt den Ort Beth-El (בֵּית־אֵל), «Haus Gottes».
5. וַיִּפְגַּע (*wajjifga*) von פָּגַע (*paga*): «treffen, auf etwas stossen». In Gen 28,11 steht das Verb mit einer Ortsangabe: Jakob «stösst auf den Ort». Zürcher Bibel (2007): «gelangte an einen Ort».
6. סֻלָּם (*sullam*): «Treppe, Leiter», BHS Gen 28,12.
7. מַלְאֲכֵי אֱלֹהִים (*mal'ache elohim*): «Boten Gottes», BHS Gen 28,12.
8. אֲנֹכִי עִמָּךְ (*anochi immach*): «Ich (bin) mit dir», BHS Gen 28,15.
9. וּשְׁמַרְתִּיךָ (*ushmartikha*) von der Wurzel שָׁמַר (*shamar*): «hüten, bewachen, achtgeben», BHS Gen 28,15.
10. בְּכָל אֲשֶׁר־תֵּלֵךְ (*bechol ascher-telech*): «überall, wohin du gehst», BHS Gen 28,15.
11. נוֹרָא (*nora*): «furchtbar, ehrfurchtgebietend», BHS Gen 28,17.
12. וּשְׁמַרְנִי (*ushmarani*) und עִמָּדִי (*immadi*): Jakob benutzt in Gen 28,20 dieselbe Wurzel שָׁמַר wie Gott in Vers 15 (BHS).
13. בַּדֶּרֶךְ הַזֶּה (*baddäräch hazze*): «auf diesem Weg», BHS Gen 28,20.
14. לֶחֶם לֵאֱכֹל (*lechem le'echol*) und בְּגָד לְלַבֵּשׁ (*beged lilbosch*): «Brot zum Essen und Kleider zum Anziehen», BHS Gen 28,20.
15. BHS Ps 121: Die Wurzel שָׁמַר steht in den Versen 3, 4, 5, 7 (zweimal) und 8.
16. שֹׁמֵר (*schomer*): «Hüter, Wächter», BHS Ps 121,4.
17. צִלְיָךְ (*tzillecha*): «dein Schatten», BHS Ps 121,5. Zu Vers 8 gehört «dein Gehen und dein Kommen» (צֵאתְךָ וּבֹאֶיךָ, *tzetcha uvo'echa*).
18. שִׁיר לַמַּעֲלוֹת (*schir lamma'alot*): «Lied für die Aufstiege», BHS Ps 121,1 (Überschrift).
19. Augustinus, Bekenntnisse III,11 (Übers. Hofmann), S. 56: Monikas Tränen und ihr Traum. Der Satz «für jeden einzelnen von uns sorgst du, als sorgtest du für ihn allein, und für alle, als wären sie nur einer» steht am Ende des Kapitels.
20. Augustinus, Bekenntnisse IX,11 (Übers. Hofmann), S. 209: Monika antwortet in Ostia auf die Frage, ob sie sich nicht davor fürchte, fern der Heimat zu sterben: «Von Gott ist nichts fern, und ich brauche nicht zu fürchten, dass er am Ende der Welt nicht wisse, woher er mich auferwecken solle.»
21. Heidegger, Sein und Zeit, § 29 «Das Da-sein als Befindlichkeit» (S. 134 ff.) und § 38 «Das Verfallen und die Geworfenheit» (S. 175 ff.). Überblick: Great Minds of the Western Intellectual Tradition, Lect. 69.
22. ἐγὼ μεθ' ὑμῶν εἰμι πάσας τὰς ἡμέρας (*egō meth' hymōn eimi pasas tas hēmeras*): «Ich bin bei euch alle Tage», Mt 28,20. Immanuel: Ἐμμανουήλ, ὃ ἐστὶν μεθερμηνεύμενον μεθ' ἡμῶν ὁ θεός (*Emmanouēl, ho estin methermēneuomenon meth' hēmōn ho theos*): «Immanuel, das heisst übersetzt: Gott mit uns», Mt 1,23.
23. Vgl. Bull, Bibelkunde des Neuen Testaments, S. 17 (Mt 1,23: Zitat aus Jes 7,14 LXX), S. 23 f. (Missionsbefehl Mt 28,18–20) und S. 180 (Mt 28,18–20: die Kirche als Jüngergemeinschaft, die im Gehorsam die Lehre Jesu lebt). Zu Jesus als «Gott-mit-uns» (Mt 1,23; 18,20; 28,20), der die Gemeinde begleitet: Mayordomo, Einleitung in das Neue Testament, S. 191 f.

24. Heidelberger Katechismus (1563), Frage 74: Die jungen Kinder gehören «wie die Alten in den Bund Gottes und seine Gemeinde» und sollen «als Zeichen des Bundes» der christlichen Kirche eingeleibt werden.
25. Augustinus, Bekenntnisse II,3 (Übers. Hofmann), S. 30: Die Mahnungen der Mutter «stammten von dir, ohne dass ich es wusste»; es waren Gottes Worte, «die du mir durch meine Mutter, deine Magd, ins Ohr geflüstert».
26. Augustinus, Bekenntnisse I,11 (Übers. Hofmann), S. 14: «mein Gott, der du schon damals mein Hüter warst».
27. אָכן (*achen*): «fürwahr, wahrlich», BHS Gen 28,16.

Bibliographie

- Aland, Kurt u. a. (Hg.): *Novum Testamentum Graece*. 28. Aufl. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 2012.
- Augustinus: *Bekenntnisse (Confessiones)*. Übers. von Alfred Hofmann. Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Bd. 18 (Augustinus Bd. VII). Kempten/München: J. Kösel/F. Pustet, 1914.
- Brown, Francis / Driver, S. R. / Briggs, Charles A.: *A Hebrew and English Lexicon of the Old Testament*, s. v. אָכן.
- Bull, Klaus-Michael: *Bibelkunde des Neuen Testaments*. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 1997.
- Elliger, K. / Rudolph, W. / Weil, G. E. (Hg.): *Biblia Hebraica Stuttgartensia*. Electronic ed. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 2003.
- Great Minds of the Western Intellectual Tradition*. 3rd ed. The Great Courses, 2000.
- Heidegger, Martin: *Sein und Zeit*. 11. Aufl. Tübingen: Niemeyer, 1967.
- Heidelberger Katechismus* (1563).
- Mayordomo, Moisés: *Einleitung in das Neue Testament*. Vorlesungsskript, Universität Basel, HS 2015.
- Segond, L.: *La Sainte Bible*. Oak Harbor, WA: Logos Research Systems, Inc., 1996.
- Zürcher Bibel* (2007). Zürich: Genossenschaft Verlag der Zürcher Bibel beim Theologischen Verlag Zürich.